

Zum Stand der Forschungen im Brunnenstein

Matthias López Correa

Vom 22. bis zum 31.08.1997 fand an der Brunnensteinhöhle bei Lichtenstein - Honau das erste Forschungslager der Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Grabenstetten e.V. statt. Während der Forschungswoche konnten die ersten 500m Hauptgang inklusive einiger Nebengänge vermessen werden. Das Knusperhäußchen ist der vorläufige Vermessungsendpunkt gewesen.

Der Wasserstand der periodisch aktiven Höhle war sehr niedrig, jedoch wurden die Fledermauseen, die Hochwasserrelikte darstellen, abgepumpt. Hierzu konnten die fest installierten Schläuche aus den siebziger Jahren genutzt werden. Lediglich ein Auslaufschlauch am Eingang und ein Verlängerungsstück von 40m Länge in den Seen mußten neu installiert werden. Gepumpt wurde mit einer vereinseigenen T6-Pumpe. Ein Aggregat stellte die befreundete Sontheimer Höhlengruppe zur Verfügung. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten konnte das Wasser innerhalb einer halben Stunde abgepumpt werden. An all den folgenden Tagen mußte mehrmals täglich für fünf Minuten gepumpt werden. Der Nachlauf aus der Höhlenverfüllung war zunächst recht beträchtlich, so daß man nach längeren Touren wieder einen Halbsiphon vorfand. Dies besserte sich nach den ersten drei Tagen deutlich. Das recht regnerische Wetter während der Woche hatte keinen merklichen Einfluß auf die Schüttung der Höhle. Das Rinnsal in der Alten Promenade, sowie die kleine Quelle zeigten sich unbeeinflusst, weder trat eine Änderung in der Schüttungsmenge noch eine Trübung (außen) ein. Bemerkenswert ist, daß der Wasserspiegel des Runzelzapfensees bei 700m im Hauptgang in den Tagen um 30 cm fiel. Der periodische Siphon war zunächst geschlossen, dann offen. Beide Bäche im hintersten Teil liefen etwa so stark wie die Quelle beim Eingang. Der Grüne See bei 350m zeigte keine Veränderungen. Über die eigenartige Wasserführung der Höhle gibt es bisher nur wenige Beobachtungen. Für den reibungslosen Ablauf der Forschungswoche war einiges an vorheriger Organisation nötig, so mußten eine Pump- und eine Fahrgenehmigung beantragt werden. Dankenswerter Weise erwiesen sich das zuständige Landratsamt, sowie die Gemeindeverwaltung als ausgesprochen umgänglich und unbürokratisch. Das Forstamt stand uns wohlwollend gegenüber und gab uns Hinweise auf weitere Höhlen in der Region. Bei den Ämtern bestand ein merkliches Interesse an den Vermessungen, sicher nicht zuletzt wegen des immer noch geplanten Tunnelbaus durch den Berg zur Entlastung des Ortes Honau.

Unsere Vermessung ist nicht die erste, bereits 1919 wurde vom Göppinger Bauwerksmeister Eduard Scheer ein Plan der ersten 500m veröffentlicht. Es folgten in den fünfziger Jahren eine Skizze von Hans Matz bis zum Höhlenende, sowie eine Vermessung von Jürgen Scheff bis zum Schwarzen See bei 628m. Leider handelte es sich nur um einen Polygonzug, bei dem nur Länge und Richtung gemessen wurden, die Neigung wurde nur an einigen Stellen genommen, Raumwerte fehlen. Es handelte sich um einen ersten provisorischen Plan, der aus verschiedenen Gründen nicht zur Vollendung kam. Somit ist unsere Vermessung die erste vollständige. Vermessen wurde im Maßstab 1:100, sowohl für Grundriß und Längsschnitt, in regelmäßigen Abständen wurden Profile aufgenommen.

Auf der Strecke bis zum Königsdom wurde nur ein kurzer neuer Abschnitt gefunden; es wurde in den bereits bekannten Teilen mit der Dokumentation begonnen. Hierzu zählten geologische und biologische Beobachtungen. Sehr schön ist in der Höhle beispielsweise der Wechsel von Massenkalk zu geschichtetem Kalk zu beobachten. Dieser Wechsel macht sich auch in typischen Profilen bemerkbar, so herrschen in den massigen Kalken rundliche Raumformen vor, in den gebankten Abschnitten hingegen dominieren Nachbrucherscheinungen und Kastenprofile. Bemerkenswert ist auch der Wechsel im Fossilinhalt, in den Riffkalken finden sich Schwammreste, Rhynchonellen, und Belemniten. In den gebankten Abschnitten des weißen Jura delta 1 gibt es größere Ammoniten (*Perisphintes spec.*), eine Bestimmung der Fossilien steht noch aus. In einem Zeitungsartikel aus den fünfziger Jahren wird ein größerer Knochenfund aus einem engen Seitenteil in Eingangsnähe erwähnt, die Stelle konnte bisher nicht lokalisiert werden. In den hangnahen Seitengängen der Höhle fanden sich eingeschleppte rezente Knochen von Reh, Fuchs und Hase. Dies gilt für das Ende des Lehmgangs und den Wurmengang mit Kummerlinde. Auch im Hangschutt selbst am Ende der Kummerlinde gibt es viele Knochen. Über den Verbleib des APPEL'schen Knochenfundes von 1953 ist nichts bekannt.

Im Verlauf der Woche wurden zahlreiche Insekten und anderes Tierzeug gefangen, in 70%igem Alkohol konserviert und zur Bestimmung weitergeleitet, die meisten Aufsammlungen stammen wieder aus den hangnahen Teilen. In den

tagferneren Bereichen fanden sich Springschwänze (*Collembola spec.*) und in den Wassertümpeln farblose Bachflohkrebse (*Niphargus spec.*). Nur bei diesen beiden Gruppen dürfte es sich um echte Höhlentiere handeln. Aus dem Bereich der Fledermausseen wurde eine Lehmprobe zum Schlämmen geborgen. Nach dem Aussieben fanden sich zahlreiche Pisciden, kleine Muscheln. Wider Erwarten kamen die kleinen weißen Quellschnecken (*Bythiospeum quenstedti*) nur vereinzelt vor, in anderen Wasserhöhlen kommen sie massenhaft vor. Bei der Untersuchung der Sedimentprobe konnte ein kleiner Zahn gefunden werden, der von Herrn Dobat ans Naturkundemuseum Stuttgart weitergeleitet wurde.

An vielen Stellen konnten Fledermausskelette geborgen werden, auch über einen Kilometer vom Eingang. Hier wurden bereits die Arten *Myotis myotis* und *Plecotus spec.* bestimmt. Für die Bearbeitung der biologischen und paläontologischen Funde konnten Thomas Rathgeber und Klaus Dobat gewonnen werden.

Die 32 Teilnehmer, die über die Woche verteilt mithalfen, sind mit ihrem Engagement für den guten Verlauf des Lagers verantwortlich. Nur durch die gemeinsame Arbeit war ein erster Erfolg bei der Dokumentation möglich.

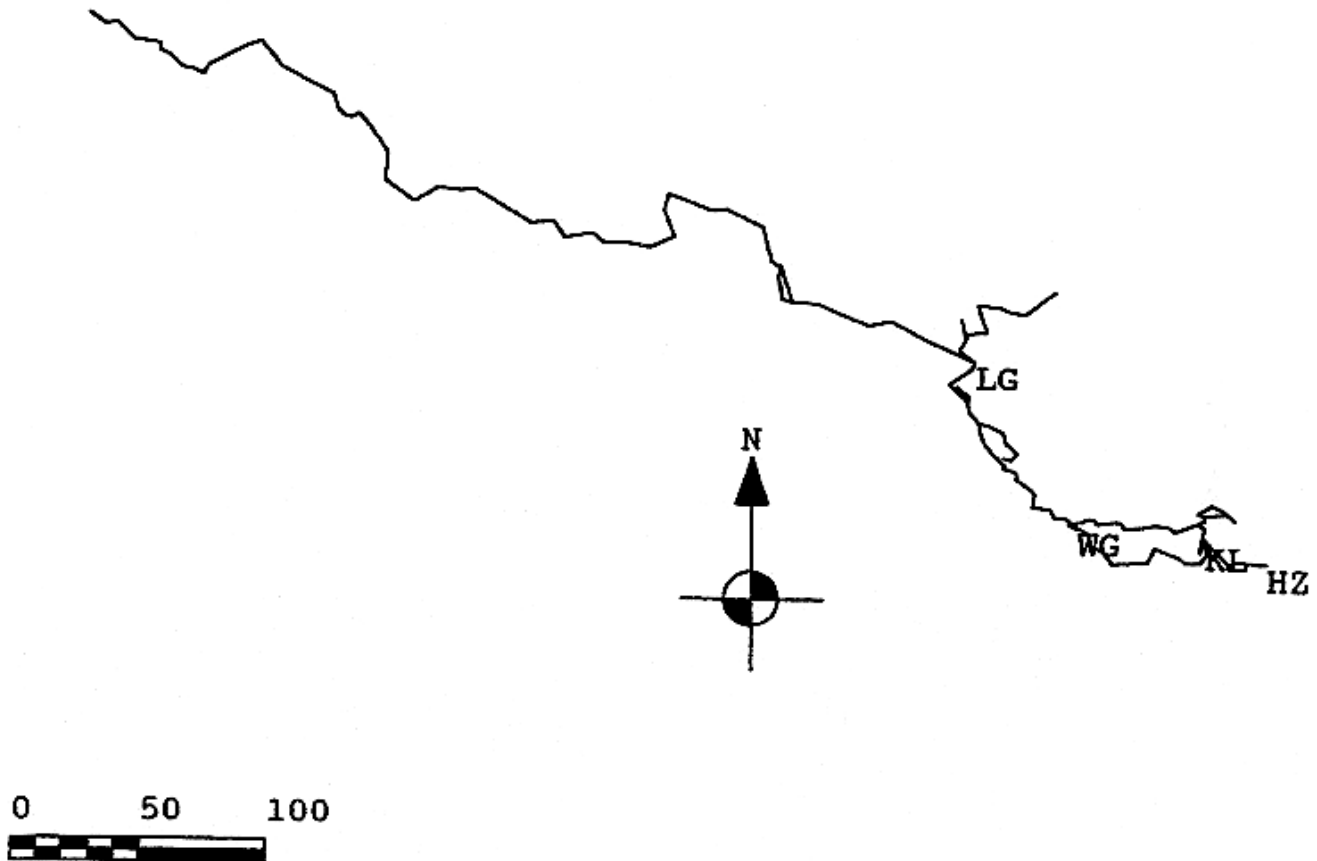


Abb. 1: Brunnensteinhöhle (7521/02) bei Reutlingen/Lichtenstein; Plan bis Schwarzer See, GGL ca. 700 m; Vermessung Jürgen Scheff 1977, Planplot Matthias López Correa mit Winkarst, 3/1996

[Inhaltsverzeichnis dieses Jahresheftes](#)

[Weitere Artikel zu diesem
Themengebiet](#)

[Vorheriger Artikel](#)

[Gesamtübersicht CD-ROM](#)

Weitere Artikel von diesem Autor

[Nächster Artikel](#)